

Märkische Allgemeine

13.01.2011

WIRTSCHAFT: Logistik als ein Zugpferd

Steffen Kammradt sieht gute Zukunftschancen für die Prignitz

PERLEBERG „Es gibt gute Gründe, die für die Prignitz sprechen.“ In seinen Ausführungen begründete Steffen Kammradt, Sprecher der Geschäftsführung der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB), gestern beim Neujahrsempfang des Regionalen Wachstumskern Prignitz seine Ansicht. Da sei die Lage. Die Prignitz liege nicht am Rande Brandenburgs, sondern wer auf die geografische Karte schaue, erkenne, dass sie mitten drin liege zwischen Berlin und Hamburg, zwischen Magdeburg und Rostock. Sie liege in einem Einzugsgebiet mit zehn Millionen Menschen. Bei der größten Immobilienmesse, der Expo Real in München, habe diese günstige Lage ein erstaunliches Interesse gezeigt.

Als entscheidenden Grund, der für die Region spreche, nannte er aber etwas anderes – das gesunde Selbstvertrauen im Wachstumskern. Einen besonderen Wert stelle das ausgesprochene Wir-Gefühl dar, das bei Unternehmern sehr gut ankomme. Der Wille, aus den sich bietenden Vorteilen etwas zu machen sei unverkennbar. Steffen Kammradt erinnerte daran, dass die Prignitz – im Gegensatz zu anderen Teilen Brandenburgs – auch in den nächsten drei Jahren zu den Höchstfördergebieten zählt. Das stärke die Position im europäischen Wettbewerb der Regionen. Für den Wachstumskern bezeichnete er das Thema Logistik als das Zukunftsthema. Kein anderer Wachstumskern habe das Konjunkturpaket II der Bundesregierung so gut genutzt wie die Prignitz, schätzte Steffen Kammradt. In diesem Zusammenhang hob er den Ausbau des Wittenberger Hafens hervor. Im Hamberger Hinterland einen solchen Umschlagplatz zu schaffen, eröffne der Region neue Möglichkeiten als Logistikstandort.

Er kündigte ein neues Marketing-Instrument des Landes an: ein Landespräsentationspool werde geschaffen, in dem auch die Prignitz einen Platz einnehmen werde. Dort werden Bilder, die für sich sprechen, zu sehen sein. Er führte als Beispiel eine Aufnahme mit Wirtschaftsförderern auf dem Großen Markt in Perleberg an. Wenn das ein Schwabe sehe, so Steffen Kammradt, der werde annehmen, das könne eigentlich nur in seinem „Ländle“ sein, so gediegen sei der Eindruck. Dass sich in der Region in den letzten 20 Jahren enorm viel getan habe, müsse stärker nach außen getragen werden, um noch bestehende Vorurteile zu überwinden. Hier ist ein schönes Lebensumfeld mit einer soliden Wirtschaftsstruktur – diese Botschaft müsse nach draußen gebracht werden, nach Deutschland und in die Welt.

Carsten Enneper, Abteilungsleiter im Brandenburger Wirtschaftsministerium, hob in seiner Rede die Bedeutung der A 14 für die Region hervor.

Zu Beginn hatte der Perleberger Bürgermeister Fred Fischer den Gästen ein gesundes, erfolgreiches Jahr gewünscht. Zusammen mit seinen Amtskollegen Udo Staeck aus Karstädt und Oliver Hermann aus Wittenberge sowie Lutz Lange, Sprecher der Wirtschaftsinitiative Westprignitz, hatte er sie persönlich begrüßt. (Von Michael Beeskow)

